

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1893

139 (25.11.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-602749](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-602749)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark excl. Post-Gebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Annoucen kosten die einspaltige Corbuzelle oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Glsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren F. Bittner in Oldenburg, E. Schlote in Bremen, Gaaßenstein und Bogler A. G. in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, Rud. Woffe in Berlin, J. Bard a. Comp. in Halle a. S., S. L. Danne u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Intercations-Comptoirs.

Nr. 139.

Glsfleth, Sonntag, den 25. November.

1893.

Tages-Feiger.

(25. November.)

⊙-Ausgang: 8 Uhr 11 Minuten.

⊙-Untergang: 4 Uhr 17 Minuten.

Hochwasser:

4 Uhr 3 Min. Vm. — 4 Uhr 28 Min. Nm.

Verstärkung der englischen Marine.

Es hat bis vor etwa einem Vierteljahrhundert in England als politische Grundfrage der beiden großen Parteien gegolten, daß Großbritannien eine Marine haben müsse, die stärker sei als die Flotten aller andern Mächte zusammengenommen. Inzwischen innerhalb der letzten Jahrzehnte haben Italien, Frankreich, Deutschland und Rußland recht erhebliche Marineausgaben gemacht und dadurch ist das absolute Uebergewicht Englands auf der See erschüttert worden. Der Flottenbesuch in Kronstadt und in Toulon hat indessen England auch daran erinnert, daß seine Marine selbst schon dann in eine unangenehme Lage kommen könnte, wenn auch nur Frankreich und Rußland sich gegen England verbänden.

In Folge dieses Rechenereignisses hat das angesehenste Blatt Englands, die „Times“, eine Folge von Artikeln veröffentlicht, die sich mit diesem Gegenstand beschäftigen und einer starken Vermehrung der englischen Flotte das Wort reden. Lord Hamilton, der frühere Marineminister unter Salisbury, stimmte ihr öffentlich zu und auch der gegenwärtige Marineminister Lord Spencer stellte als bald ein neues Programm für den Bau neuer Schiffe in Aussicht.

„Daily news“, ein ministerielles Blatt, sucht zwar die Auslassungen der „Times“ zu bekämpfen oder doch abzuschwächen, kommt aber doch zu der Aeußerung: „Wir mögen über Homerale verschiedener Meinung sein; wir mögen über die Zweckmäßigkeit der Staatsausgaben der Kirche weit auseinandergehende Ansichten hegen; wir mögen über die Colonisations-Gesellschaft und die ihnen erteilten Privilegien mit einander hadern, aber es herrscht fast nur eine Stimme in Bezug auf die alles andere in den Hintergründ drängende, für unsere eigene Sicherheit und den Frieden Europas entscheidende Wichtigkeit einer Politik, die uns in Stand setzt, die Meere zu beherrschen.“

Daß diesen schönen Worten auch Thaten folgen müssen, an denen das Ministerium Gladstone erstauulich arm ist, zeigen folgende Ziffern, die das bekannte Schiffbau-Büreau „Lloyd“ zusammenstellt: Die gesammte

Handelsflotte Frankreichs weist einen Tonnengehalt von 1 057 708 aut, und repräsentirt einen Werth von über 10 Millionen Pfund (1 Pfund gleich 20 Mark), während die jährlichen Ausgaben für die Kriegsmarine sich auf 10 694 860 Pfund belaufen, also höher sind als der Gesamtwert der Handelsflotte. Noch überraschender sind die entsprechenden Zahlen in Bezug auf Rußland. Seine Handelsflotte weist insgesamt eine Wasserverdrängung von 481 799 Tonnem auf, und der Werth derselben wird auf 3 000 000 Pfund abgeschätzt, während die Ausgaben für die Kriegsmarine in den letzten Jahren im Durchschnitt sich auf 5 040 139 Pfund belaufen. Dem gegenüber weist die Handelsflotte des britischen Reiches eine Wasserverdrängung von 1 245 087 Tonnem und einen Gesamtwert von 122 000 000 Pfund auf, dagegen erreichen die Ausgaben für die Kriegsmarine nur eine Höhe von 18 480 916 Pfund.

Es liegt klar auf der Hand, daß diese Summen in gar keinem Verhältnis zu einander stehen und daß England alle Ursache hat, seine Kriegsflotte schnell und bedeutend zu verstärken. Ein so reiches Land, wie Großbritannien, kann für den Frieden sehr viel thun, indem es den Friedensförderern die Lust zum Angriff benimmt. Englands und Italiens Interessen im Mittelmeere sind die gleichen: zu verhindern, daß dort Frankreich eine vorherrschende Stellung einnimmt und Rußland daselbst festen Fuß faßt, wie es jetzt den Anlauf nimmt.

Gehen die französischen und russischen Ansprüche im Mittelmeere durch, dann ist der englische Besitz Indiens aufs Aeußerste gefährdet, die Weltmacht Rußlands aber ihrem Ziele um ein Bedeutendes näher. Aus diesem Grunde hat auch Deutschland ein sehr erhebliches Interesse an der Verstärkung der englischen Flotte; eine solche stärkt, indem sie Italien unterstützt, die Friedenspolitik des Dreibundes.

Bundschau.

Deutschland. Beim Empfange des Reichstagspräsidenten durch den Kaiser am Dienstag erfuhr sich der Monarch beim Präsidenten v. Levetzow über dessen Dispositionen betreffs des reichlichen Verbrauchsstoffes und erwähnte in diesem Zusammenhang auch nebenbei die Handelsverträge. Von den Steuererlassen und deren Schwierigkeiten hat der Kaiser, entgegen anderseitigen Meldungen, nicht gesprochen.

Der Reichscommissar Major v. Wisnmann hat, wie aus Ostafrika verlautet, die Absicht, vom Tanganyika aus nach der Küste zurückzukehren, und dürfte sich bereits auf dem Marsch dahin befinden. Doch

wird Major v. Wisnmann nicht nach Deutschland zurückkehren, sondern im Süden, vielleicht in Ägypten, überwintern.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht das deutsch-englische Abkommen wegen Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären im Hinterlande von Kamerun bezw. in den vom Golf Guinea nach dem Innern sich erstreckenden Gebieten.

Der Bundesrath hat dem Gesetzentwurf über Abänderung des Unterstützungswohnstätt-Gesetzes seine Zustimmung ertheilt. Die wichtigste Aenderung an dem bestehenden Gesetz ist, daß als Altersgrenze für die Fähigkeit zum selbstständigen Erwerb und zum Verlust des Unterstützungswohnstättes das zurückgelegte 18. Lebensjahr, statt des bisherigen 24., festgesetzt wird. Dieser Vorschlag ist aus der durch eine langjährige lebhaft bewegte Bewegung unterstützten Wahrnehmung hervorgegangen, daß bei der bisherigen Vorschrift die Heimatgemeinden, namentlich des platten Landes, bei dem massenhaften Abfließen der jugendlichen Bevölkerung in die Industriestädte vielfach in unbilliger Weise zu langdauernden Armenunterstützungen herangezogen werden.

Die gesammten Steuervorlagen, über die der Bundesrath am Montag Beschluß gefaßt hat, sind dem Reichstagsbureau bereits zugegangen und zur Vertheilung an die Mitglieder gekommen.

Der Reichs-Commissar für die Gesundheitspflege (Cholera-Überwachung) im Stromgebiet der Elbe macht bekannt, daß die Schiffcontrolstationen Berlin, Potsdam, Rathenow und Oberswalde aufgehoben worden sind und somit der Schiffüberwachungsdiens im Elbstromgebiete in seinem ganzen Umfange eingestellt worden ist.

Es ist in den Zeitungen behauptet worden, daß durch die Bestimmungen des Tabackfabriksteuer-Gesetzentwurfs die Controlle des Tabackbaues gegenüber dem seitherigen Zustande erschwert werde. Diese Behauptung ist unrichtig, da nach dem in Rede stehenden Gesetzentwurf die bislang geübte Feldcontrolle gänzlich wegfällt und den Pflanzern nur die Verpflichtung bleiben soll, den geernteten Taback bis zu einem bestimmten Zeitpunkt zur Verwiegung zu stellen und zu räumen.

Rußland. Aus zuverlässigster Quelle wird mitgetheilt, daß das Fühel des Generalgouverneurs Gurko sich bedeutend verschlimmert hat. Die Aerzte erachten den Zustand als lebensgefährlich und befürchten Brand; die Amputation des Fußes ist wahrscheinlich.

Das neugebildete russische Petrolcartell wird

Im Patrizierhause.

Novelle von v. Borgstede.

(3. Fortsetzung.) (Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.)

„Gnädige Frau“, sagte Joseph.
„Heute, jetzt will ich keine Antwort.“ wehrte Felicitas; „sprechen Sie mit Ihren Eltern, bestimmen Sie sich! Gute Nacht, Herr Wahn!“ Da fühlte sie ihre Hand ergriffen und mit Kläffen bedeckt, und eine bebende, kaum verständliche Stimme stammelte: „Dafür segne Sie Gott und belohne Sie.“

Sanft, aber kraftvoll machte sie sich frei und eilte in das Haus und in ihre Zimmer, ein seliges Gefühl innerer Erhabenheit erfüllte ihr Herz. Zum ersten Mal in diesem Hause war sie nicht mehr unglücklich, zum ersten Mal seit ihrem Hochzeitstag empfand sie volle, reinste Befriedigung. Nach ihrer ersten Unterredung mit Arwed hatte sie gehofft, den Gatten für sich zu gewinnen, aber der junge Mann schien ihr Dasein völlig vergessen zu haben. Elisabeth war die einzigste, die sie aufsuchte und ihre Einsamkeit theilte. Selbst die Mahlzzeiten waren kein Vereinigungspunkt, da Arwed es vorzog, außerhalb in einem feinen Restaurant, dem Sammelpunkt seiner Bekannten zu weilen, um dem steifen Ceremoniell und der Langeweile am Tische seines Vaters zu entgehen. In der That präsidirte

der alte Patrizier mit der Miene eines Richters den Mahlzeiten, und Fräulein Eberdorf, die Hausdame, blickte nicht freundlich. Sie hatte seit dem Tode von Elisabeths Mutter das Hauswesen mit Energie und Umsicht geleitet und sich dabei völlig in Herrn Christians Ansichten versenkt, die sie nun sämtlich theilte. Sie sah fast mit Verachtung herab auf die junge Frau, die ihr ruhig die Hausfrauenwürde überließ und gleichmüthig zusah, wie sie alles weiter lenkte, und mancher Stachel, der Felicitas verwundete, war von Wanda Eberdorf entsendet.

„Wann gedenken Sie, Frau Tochter“, fragte der alte Handelsherr eines Tages beim Diner, „unseren Bekannten Ihre Anwartsung zu machen? Es hätte schon früher gesehen müssen; es ist mir unbegreiflich, wie Sie dergleichen vergessen konnten.“

„Ich habe es keineswegs vergessen, Papa“, entgegnete Felicitas ruhig; ich glaube, es käme dabei in erster Linie auf Arwed an.“

„Ich dachte doch in erster Linie auf die Sitten dieses Hauses“, unterbrach Wandas Stimme die junge Frau triumphirend, „und die gebieten doch wohl, daß die Neuwermählten schon nach 14 Tagen ihre Anwartsung machen.“

Herr Christian nickte befriedigt, Fräulein Eberdorf hatte ein ausgezeichnetes Gedächtniß für der-

gleichen und er stimmte ihr bei. „Ja, ja, so ist es, Frau Tochter!“

Felicitas richtete sich höher auf, ein übermüthig-spöttisches Lächeln erschien auf ihren Lippen.

„Und welche Tracht schreiben die Gesetzbücher dieses Hauses bei diesem feierlichen Act vor?“ fragte sie heiter, „vielleicht diejenige des Empire, mit engem, decolletirtem Kleid, oder diejenige des Rococo mit thurm hohen Krüuren und Stöckelschuhen?“

„Ich begreife nicht, wie man über solche Sachen scherzen kann“, tadelte Wanda ungenirt; „bis jetzt fügten sich alle Damen des Hauses den Anordnungen.“

„So werde ich die erste sein, die sich dagegen auflehnt“, dabei traf das kalte Gesicht der Hausdame ein flammender Blick aus den braunen Augen; „ich will nicht in dem starren Panzer äußerer Formen mein Herz erstarren fühlen, ich will nicht, das Recht der Selbstbestimmung aufgebend, zur Marionette werden.“

„Man sollte meinen“, entgegnete Herr Christian eifrig, „daß Sie keine Ahnung von den Pflichten haben, die den Abstammlichen alter Geschlechter obliegen, Frau Tochter, und wußte ich nicht selbst, daß die Bekkeriens —“

„Alter sind als die Böhmings“, fiel Felicitas halb belustigt ein, „vermutlichen sie gewiß, ich sei in einer Tischlerhütte geboren. Nein, nein, das steht fest, lieber Papa, Felicitas, Reichsgräfin von Bohren-

in manchen Petersburger Blättern scharf angegriffen. So meint die „Petersburger Zeitung“, daß es der russischen Schutzpolitik vollständig widerspreche, wenn die Regierung selbst ein Kartell unterstütze, das jede Concurrenz unmöglich mache und die Entwicklung der Industrie nicht fördern könne. Dasselbe Blatt meldet ferner, daß demnächst auch ein Kartell russischer Zucker-industrieller unter staatlicher Schutze zusammenzutreten werde.

* **Frankreich.** Das Ministerium Dupuy ist am Dienstag mit seinem Programm vor die Deputirtenkammer getreten. Es will die auf Verfassungsrevision, Trennung der Kirche vom Staate, Aenderung des Wahlgesetzes und progressive Besteuerung gerichteten Bestrebungen bekämpfen. Die Erklärung richtet sich auch gegen den Socialismus, was die Socialisten veranlaßte, ein Mißtrauensvotum gegen das Cabinet zu beantragen.

* **Belgien.** Die Commission für die Brüsseler Ausstellung im Jahre 1895 hat beschloffen, dieselbe bis zum Jahre 1896 hinauszuschieben.

* **Afrika.** Der König der Matabele, Lobengula, will sich zur Unterwerfung bequemen. Er richtete ein Schreiben an Oberst Gooch Adams, in dem er sagt, er wäre nicht abgeneigt, die Bedingungen seiner Unterwerfung zu erörtern. Er selber führe nichts Böses gegen die Weißen im Schilde, aber seine jungen Krieger seien noch immer kampflustig. Im Falle des Scheiterns der mit Lobengula angeknüpften Unterhandlungen sollte wieder zum Angriff auf die Matabele, die dreißig Meilen von Buluwayo ein Lager bezogen haben, geschritten werden.

* **Australien.** Der amtliche Bericht des nach Hawaii gesandten Sondercommissars der Regierung der Ver. Staaten weist nach, daß der ehemalige nord-amerikanische Vertreter in Honolulu die Revolution durch amerikanische Truppen unterstützen ließ. Man erwarte die Wiedereinkennung der Königin; doch werde die Königin eine Begnadigung erlassen und das Land über die zukünftige Regierungsform befragen müssen.

Locales und Provinzielles.

* **Elsteth,** 24. Nov. Telegraphischer Mittheilung zufolge von Captain König aus Adelaide ist die hiesige Bark „Anna Kamien“, ob dort oder im Spencer Golf zu laden, nach dem Canal f. D. befrachtet.

* Am Mittwoch Morgen ist Frau Wwe. C. Pundt geb. Schmittler nach kurzer Krankheit gestorben. Die Verstorbene erreichte das hohe Alter von 90 Jahren.

* **Oldenburg,** 24. Nov. Gestern Abend 7 1/2 Uhr wurde durch den Personenzug von Oldenburg nach Wilhelmshaven ein Holz in der Nähe der Station Sahn der Dienststrecke C. aus Beschufen überfahren und sofort getödtet. Nach den über den Unglücksfall angestellten Untersuchungen ist der Verunglückte etwa 2 Meter vor der Locomotive vorüber in das Gleis gesprungen und war es dem Führer der Maschine unmöglich, das Unglück abzuwenden.

* **Oldenburg,** 21. Nov. Die Verhandlungen des Landtages werden bekanntlich von jetzt an stenographisch aufgenommen. Wie wir hören, sind mit der Aufnahme die Herren Realgymnasiallehrer Ahnert aus Varel, sowie der Stenograph der Bremer Bürgerschaft beauftragt. Die Kosten stellen sich gegen früher, wo mehrere Accessiten das Protocol führten, nur wenig höher. — In der Presse wird augenblicklich lebhaft agitiert für

die Aufhebung des Schauffeegebüses. Die Regierung hat in der Thronrede erklärt, daß der Staat mit Rücksicht auf die zeitige Finanzlage den ausgesprochenen Wunsch des Landtages noch nicht erfüllen könne. Wahrscheinlich wird aus der Mitte des Landtages heraus ein Antrag gestellt werden, die Regierung möge die Unterhaltungskosten der Schauffeen auf Einkommen und Grundbesitz legen. Ob die Anregung, durch Massenpetitionen der landwirthschaftlichen und anderer Vereine die Regierung und den Landtag den Wünschen um Aufhebung des Schauffeegebüses willfährig zu machen, auf fruchtbaren Boden fallen wird, muß die Folgezeit lehren.

* **Seefeld,** 22. Nov. Unsere Gemeinde feiert am Freitag, den 1. December, ein seltenes Fest, nämlich den 250. Jahrestag der Eindeichung der Bauerschaften Silber- und Norberseefeld. Aus diesem Anlaß findet in Woge's Gasthaus hiersebst eine Festlichkeit statt, bestehend aus Commerc und Ball. Der erste beginnt um 7 Uhr. Es wird auf denselben u. A. auch ein Vortrag über die geschichtliche Entwicklung der Gemeinde gehalten werden, die sich so klar verfolgen läßt, wie in wenigen anderen Gemeinden.

* **Edewecht.** Ein Act ungläublicher Notheit hat sich, wie dem „Ammerl.“ berichtet wird, am Sonnabend in dem benachbarten Scharrel zugetragen. Dort waren die Gebrüder R. am genannten Tage mit einander in Streit gerathen, und der eine von ihnen faßte den Entschluß, dem andern, der inzwischen, wie er annahm, zu seiner Braut gegangen war, am Abend aufzulauern, um ihn zu prügeln. Zu seinem Vorhaben gewann er den J. zum Complicen, mit dem er sich am Abend, nachdem sich beide mit dicken Knüppeln bewaffnet hatten, auf den Weg machte, um seinen Bruder zu überfallen. Auf dem Scharreler Damm begegneten sie dem von einem Besuch aus Sch. heimkehrenden Ehepaar N. aus Disterheps, das ahnungslos seiner Wege ging und freundlich grüßte. In der Meinung, den Gefuchten mit seiner Braut vor sich zu haben, schlugen die beiden Wüthenden mit ihren schweren Stöcken sofort erbarmungslos auf beide ein, bis sich der Irrthum durch den Ausruf des Mannes aufklärte, was sie denn eigentlich wollten, er sei ja N. aus Scheps, worauf dann die beiden Helden das Weiße suchten. Die Ueberfallenen (auch die bedauernswerthe Frau) sollen durch die wüthigen Stockhiebe mehrere schwere Verletzungen am Kopfe davongetragen haben. Als die Polizei die Thäter aufsuchte, soll N. bereits verschwunden gewesen sein.

* **Ufen,** 21. Nov. Die noch junge Frau eines augenblicklich abwesenden Seemanns machte infolge einer heftigen Krankheit in einem Fieberanfälle durch Ertrinken ihrem Leben ein Ende. Außer dem abwesenden Gatten, der nach zweijähriger glücklicher Ehe die Gattin verliert, werden zwei kleine Kinder von dem Unglück betroffen.

* **Stollhamm,** 21. Nov. Allgemeines Bedauern, so berichtet die „B. Hg.“, findet die Familie Ch. W., welche geradezu schrecklich von der Diphtheritis heimgejucht wird. In 14 Tagen fielen 5 liebe Kinder des W. der heimtückischen Krankheit zum Opfer und seine Frau liegt fast hoffnungslos darnieder. Hier ist edelthunenden Menschen Gelegenheit geboten, zur Linderung der Noth beizutragen. Zur Entgegennahme von Gaben sind bereit: Wwe. Woge, Stollhamm; Gastwirth Friedrichs daselbst; Gastw. Diekmann, Stollhamm; F. Burhop, Ahndeid.

Vermischtes.

— Eine in gerichtlichen Sachen gut unterrichtete Berliner Correspondenz bringt die Nachricht, daß im Anschluß an den hannoverschen Spielerprozeß demnächst gegen zwei große Buchverleger in Berlin, sowohl strafrechtlich wie civilrechtlich, vorgegangen werden wird. Sie sollen zahllose Griffsenzen auf dem Gewissen haben, namentlich einen diegenannten Majorats Herrn und einen bekannten Bauunternehmer. Der Bucher wurde in ähnlich verschleiierter Form betrieben, wie durch Alter und Genossen. Die Bewucherten mußten zwar nicht Letzerlei, dafür aber weit über den realen Preis bewertete Häuser oder absolut werthlose Hypotheken in Zahlung nehmen.

— **Kiel.** Eine in der Weberstraße wohnende Frau war Morgens in die Stadt gegangen, um einzukaufen, und hatte ihre beiden Kinder in der Küche gelassen. Da kamen Soldaten mit Musik die Straße herunter. Die Kinder wollten die Soldaten sehen. Das kleinste Kind lief zu dem Einlogierer, einem Kellner Schmidt, in die Kammer, die nach vorn zu geht. Der Kellner hielt das Kind im linken Arm, hatte es auf die Fensterbank gelegt, das Fenster geöffnet. Unterdeß, als sie auf die Musik lauschten, kam durch die offen gelassene Thür der ältere Knabe herbeigelaufen, kletterte rasch auf den Koffer des Kellners ans Fenster hinan und lehnte sich soweit aus dem Fenster hinaus, daß der Kellner vor Schreck das kleine Kind losließ und das größere rettete. Das kleine Kind stürzte hinaus auf den Bürgersteig und war todt, als die Mutter heimkam. Jetzt stand der Kellner unter der Anklage wegen fahrlässiger Tödtung vor der Strafkammer, wurde aber freigesprochen.

— **Fulda,** 22. Nov. In hiesiger Gegend und im ganzen Rhöngebiet hat es gestern so stark geschneit, daß der Schnee mehrere Fuß hoch lag. Hier in Fulda selbst sind in Folge des starken Schneefalls eine ganze Anzahl Telephonbrüche gebrochen.

— Kürzlich sind 70 junge Ehepaare, die sich in Solingen standesamtlich verbinden ließen, mit der Nachricht überrascht worden, daß ihre Ehe eine ungesegnete ist. Während einer längeren Krankheit des verpflichteten Standesbeamten haben nämlich der Oberbürgermeister von Solingen und der Beigeordnete desselben standesamtliche Handlungen vorgenommen, ohne zur Beurkundung derselben berechtigt zu sein.

— **Amsterd.** 21. Nov. Auch an der holländischen Küste hat der Sturm Verheerungen angerichtet. Ein Scheveninger Fischerboot wurde am „Wasserweg“ bei Maaskuis auf den niedrigen Stredamm verschlagen und es ertranken fünf Personen von der Besatzung. Ein Schlepddampfer, der zu Hilfe kommen wollte, hatte dasselbe Schicksal, doch wurde die Mannschaft gerettet, während das vom Hoef van Holland ausgehende Rettungsboot infolge hoher See das gefährdete Schiff gar nicht erreichen konnte. Bei Ymuiden herrscht an der Küste eine furchtbare Brandung, im äußeren Hafen ist die See so bewegt, daß keine Durchschlebung möglich ist. — In der Zündersee steht die Insel Marken vollständig unter Wasser.

— **Antwerpen,** 22. Nov. Der Dampfer „Amulet“, von Leith hierher bestimmt, rettete 11 Mann des norwegischen Seglerschiffs „Gato“.

— **Konstanz.** Ein hiesiger Wiefeldwedel ertränkte, während seine Frau sich auf dem Wochenmarkt befand, sein erst halbjähriges Kind in der Bade-

Mandelsteg war meine Großmutter und und eine gar stolze, hochfinnige Frau; darüber mögen Sie und Fräulein Eberdorf sich beruhigen, und Jürg Bekkerfen war schon zu Kaiser Karl V. Zeit Rathsherr in H. . .“

Nach dieser Unterredung jedoch fühlte Felicitas die Nothwendigkeit, eine Begegnung mit Arwed herbeizuführen, wollten sie nicht der Welt ihre traurige Ehe offenbaren. Und so betrat die junge Frau nach heftigen inneren Kämpfen die Wohnung ihres Mannes zum ersten Mal! Sie suchte eine Entschuldigung vor sich selbst in dem Gedanken, daß er gewiß krank sei, und es zu ihren Pflichten gehöre, nach ihm zu sehen; aber die innere Erregung, Scham und gekränkter Stolz machten ihr Herz höher klopfen, ließen auf ihren Wangen Rosen erblühen.

Arwed war soeben aus der Stadt zurückgekehrt und befand sich in vortrefflicher Laune. Er hatte in guter Gesellschaft vorzüglich gekostet, hatte einige Gläser alten Weines getrunken und lag nun, seine Cigarre rauchend, auf der Chaiselongue in seinem Wohnzimmer. Sein ganzes schönes Gesicht strahlte, noch umspielte ein Lächeln seinen Mund, da wurde die Portiere auseinandergeschlagen, und Felicitas erschien auf der Schwelle. Aufs höchste erstaunt, sprang Arwed empor. Sie, an die er kaum gedacht, die er fast vergessen hatte, kam zu ihm? Es erschien ihm unfasslich, ungläublich; aber die schlanke

Frauenform auf dem Hintergrund der blauen Vorhänge ließ sich nicht fortkenne, und da ertönte auch ihre sanfte Stimme:

„Es thut mir leid, Sie stören zu müssen, Arwed.“

Der junge Mann eilte auf sie zu und führte sie zum Divan.

„Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind“, sagte er aufrichtig. „Sie zürnen mir also nicht, Felicitas? Und ich hätte es doch verdient!“

Die Arme über der hohen Lehne eines Stuhles kreuzend, blickte er mit seinen leuchtenden blauen Augen forschend auf sie nieder. Ganz erfüllt von den Wonnen des Lebens und seinen Gefühlen, war Arwed nie zuvor in einer für Schönheit so empfänglichen Stimmung gewesen als eben in diesem Augenblick, und in der That, Felicitas war sehr schön, als sie so dafah, die großen, dunklen Augen zu ihm aufgeschlagen, mit den rothen Wangen und den widerpenftigen braunen Locken auf der weißen Stirn, und er fühlte es mit Befriedigung und Genugthuung.

„Es ist reizend von Ihnen, mich zu besuchen“, fuhr Arwed, immer noch lächelnd, fort mit jenem verbindlichen Ton, den er einer Dame gegenüber stets anzuschlagen pflegte: „ich glaubte, Sie würden mit mir schmollen, nachdem ich einige Tage nicht bei Ihnen gewesen war.“

„Und deshalb zogen Sie vor, mein Dasein über-

haupt zu ignoriren! Leugnen Sie nicht, Arwed, es hilft nichts, es ist so. Aber heute zwingen mich äußere Verhältnisse, mich in Ihr Gedächtniß zurückzurufen. Papa ist bereits ungehalten, daß wir die Gesetze des Hauses verlegt haben, und wünscht, daß wir Ihren Bekannten Besuche machen.“

„Ah — also man schickt Sie?“ fragte Arwed ge-
dehnt mit unwillkürlicher Stirn. „Sie hätten das wenigstens nicht so unumwunden gestehen sollen, Felicitas, das schwächt meine Bewunderung für Ihre Güte ab.“

Die junge Frau lachte leise und belustigt. Ihr Leben mit dem alten Herrn drunten war ein steter Kampf, und dieser schöne, aber indolente und egoistische Mann wählte, sie lasse sich abenden gleich einem Schulkinde? Und immer noch lachend, schüttelte sie das Haupt und entgegnete: „Mich sendet Niemand; im Gegentheil, Papa und Fräulein Eberdorf haben mich bereits in die Acht erklärt; denn beide setzten mich ohne Erfolg abermals die Hausordnung auseinander.“

„Und das gefiel Ihnen nicht?“ fragte Arwed inter-
essirt neben der jungen Frau Platz nehmend und in ihr lachendes Antlitz schauend.

„Nein, Arwed, und ich erklärte ihnen, daß ich frei
bin und bleiben will.“

„Sie sind kühn, Felicitas; meinem Vater trotz ich
leicht Niemand, alle fürchten ihn.“ (Fortf. folgt.)

wanne und stürzte sich dann bei der Villa des Finanzministers Scholz in Hinterhausen in den Bodensee. Seine Leiche wurde alsbald gelandet. In einem zurückgelassenen Briefe gab er an, daß er an einer unheilbaren Krankheit leide und nicht wolle, daß diese Krankheit auf sein Kind übergehe.

— **Wien.** Einem in Wien umgehenden Gerücht zufolge sollen Graf Rudolf Festetics mit seiner Gemahlin, die auf ihrer Dampfjacht „Tolna“ auf einer Reise um die Welt begriffen sind, zwischen San Francisco und Honolulu von der meuternden Mannschaft ausgeführt worden sein. Die Jacht blieb in den Händen der Meuterer. (Unklar ist nur, wo sie ausgeführt sein sollen, da zwischen Honolulu und San Francisco keine Inseln liegen. Oder sollten sie in einem Boote ausgeführt worden sein?)

— **London, 21. Nov.** Zimmer neue Unglücksfälle auf See werden gemeldet. Unter den verunglückten Schiffen befindet sich auch der Danziger Dampfer „Alwine“, mit Holz von Bordeaux kommend, dessen Capitain Fischer über Bord gewaschen wurde und ertrank. Der Leichnam ist aufgefunden worden. Das Schiff wurde nach Dover geschleppt und die übrige Mannschaft im Seemannshaus untergebracht. Die Geschwindigkeit des Sturmes betrug 70 Seemeilen in der Stunde. Eine solche Geschwindigkeit ist bisher hier nicht festgestellt worden. — Das deutsche Schiff „Oberon“ strandete gestern am Hafendam von Plymouth. — Die britische Bark „Aboutr Bai“ scheiterte an der britischen Küste. Die gesamte Mannschaft ist wahrscheinlich ertrunken. — Die britische Brigantine „Carrington“ strandete in der Nähe von Brancaster. Das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt. — Der englische Dampfer „Amcott“, von Hull nach der Tyne-mündung unterwegs, erlitt Schiffbruch bei Aldborough. Die gesamte Mannschaft ist ertrunken. — Die schwedische Brigg „Emble“, von Gothenburg nach Blyth unterwegs, scheiterte bei Aldborough. Fünf Personen der Mannschaft ertranken.

— **(Strafen für brutale Ghemänner.)** Eine spanische Zeitung in Las Palmas enthält Folgendes: In England existirt ein Gesetz, welches bestimmt, daß Mißhandlungen von Frauen in folgender Weise bestraft werden: Wer seiner Frau einen Teller oder eine Schüssel an den Kopf wirft und dabei flucht, wird mit einer Geldstrafe von 10 Schill. bestraft. Wer ihr mit der Faust in das Gesicht schlägt und ihr die Nase zerbricht, zahlt 15 Schill. Wer ihr ins Auge schlägt, so daß es wie eine Tomate aussieht, und ihren Mund bluten macht, zahlt 1 Pfund. Wer ihr den ganzen Körper zerbricht, wird mit einer Strafe von 1 Pfund belegt. Wer sie bei den Haaren zieht, wie

man eine Kage am Halse zerrt, zahlt 2 Pfund. Für einen guten Stoß, welcher einige ihrer Gelenke oder Knochen zerbricht, 2 Pfund. **Novial:** Spanische Mutter, gestatte nicht, daß deine Tochter einen Engländer eheliche!

Neueste Nachrichten.

* **Berlin, 23. Nov.** (Reichstag.) Abg. Nietert erklärt sich für die Handelsverträge. Die Begehrlichkeit der Agrarier kenne keine Grenzen. Die Schließung der russischen und rumänischen Grenze würde nur bewirken, daß Getreide anderswoher eingeführt würde. Abg. Lieber (Centr.) tritt der Behauptung entgegen, daß die jetzigen Verträge eine Consequenz der früheren Handelsverträge seien. Er nennt die früheren Verträge eine Großthat der neuen Aera, könne sich jedoch dem Bedenken der Landwirtschaft gegen die jetzigen Verträge nicht verschließen. Abg. Graf Kanitz (cons.) betont: Die neuen Verträge würden die Lage des einheimischen Marktes weiter verschlechtern; statt neue Verträge abzuschließen, möge man lieber den Handelsvertrag mit Oesterreich auf dem Wege von Verhandlungen rückgängig machen.

* **Wien, 23. Nov.** Im Club der Conservativen theilte der Obmann Hohenwart den Austritt von elf slavonischen Abgeordneten mit. Der Club nahm einstimmig eine Resolution an, daß er an allen religiösen, nationalen und wirtschaftlichen Grundfragen uneingeschränkt festhalte und nur in diesem Sinne die Regierung zu unterstützen bereit sei. Eine zweite Resolution spricht den Entschluß aus, an den Grundfragen der Gleichberechtigung aller österreichischen Volksstämme festzuhalten und denselben zum Durchbruche zu verhelfen. Der Club der vereinigten deutschen Einlen erklärt in einer Resolution, er erwarte zuverlässlich von der Regierung die Aufrechterhaltung und Verwirklichung der angebotenen Grundzüge und sei bereit, in diesem Sinne das Ministerium zu unterstützen. Der Club beschloß ferner, den Coronini-Club einzuladen, die neue Gruppierung zu unterstützen. — Die aus dem conservativen Club ausgetretenen Slovenen constituirten einen selbstständigen Club.

* **Rom, 24. November.** Der Ministerrath tritt heute Vormittag zur Beratung über die Lage zusammen. Den Morgenblättern zufolge würden die Minister beschließen, zu demissioniren.

* **Rom, 24. November.** (Kammer.) Bei der Beratung betreffend die Verlesung des Berichtes der Banken-Enquete-commission erklärte der Ministerpräsident, die Regierung theilhaftig sich nicht an der Debatte, als Deputirter wünsche er die Verlesung, welche hierauf beschlossen wurde. Der Bericht besagt, es habe sich

keinerlei Beweis für eine politische Simonie im Verkehre der Regierung und der Banken ergeben. Es habe lediglich eine Sorglosigkeit der Regierung gegenüber den Banken gewaltet. Der Bericht schließt, Italien habe eine schwierige Periode durchlebt, sei aber unverfehrt und ruhmvoll daraus hervorgegangen. Die Verlesung des Berichtes der Banken-enquete-commission rief eine große Bewegung hervor, viele Deputirte der äußersten Linken verlangten das Wort. Der Präsident hob die Sitzung um 9 Uhr unter starkem Lärm und Pfeifen auf. Die Bewegung dauerte fort.

* **Paris, 24. November.** Die parlamentarische Lage ist unverändert. Die Morgenblätter constatiren eine vollständige Spaltung zwischen den gemäßigten Radikalen, halten aber schließlich einen Erfolg der Regierung für sicher.

* **Barcelona, 24. November.** Mehrere fremde Anarchisten, welche ausgewiesen sind, wurden heute über die französische Grenze gebracht.

* **London, 23. November.** Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Capstadt vom 23. Nov. stellte eine englische Recognoscirung fest, daß die Armee Lobengula's zerstreut und Lobengula nur von einigen treuen Detachements begleitet, in die Wälder entflohen ist. Major Forbes setzt die Verfolgung des Königs fort, dessen Gefangennahme sicher sei. Der Krieg gilt als beendet.

* **London, 24. November.** Das Unterhaus nahm ohne Abstimmung nach achtsündiger Debatte in dritter Lesung die Haftpflichtbill an.

* **London, 23. November.** (Unterhaus.) Munnella erklärte, so weit bekannt, betrage der Menschenverlust durch den Orkan 237. Es sei zu befürchten, daß er noch größer sei. Grey erklärte, er habe über Brasilien nicht Neues. Die Regierung besitze keine Bestätigung der heutigen Gerüchte, daß die Beschließung Rio's bevorstehend sei.

* Große Sensation erregt eine Aeußerung des Admirals Lord Alcester über die englische Flotte. Er bezeichnet dieselbe als schlechter als im Jahre 1887, wo der neue Flottenplan votirt wurde. England müsse 20 Millionen Pfund anwenden, wenn seine Flotte auch nur annähernd den vereinigten russischen und französischen Flotten gleichkommen solle. Noch schlimmer sei der Mangel an Mannschaften. England verfüge gegenwärtig kaum über ein Drittel der eigentlichen nothwendigen Flottenmannschaft.

Wasserstand der Weser an der großen Brücke, Bremen, 23. Novbr., Morgens 8 Uhr, 1,40 m unter Null.

Für das nächste Schiffermusterungsgeschäft ist Termin auf **Montag, d. 18. December d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr,** im Gasthof zum grauen Roß — Wirth Doodt — in Oldenburg, Alexanderstraße Nr. 1 angesetzt, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Amt Esleth, 1893, November 21. Suchting.

Das von dem am 13. November 1893 zu Nordermoor verstorbenen Hausmann **Diedrich August Kümme** vor dem unterzeichneten Amtsgerichte errichtete Testament soll am **Sonnabend, den 2. December d. J., Vorm. 10 Uhr,** im hiesigen Gerichtszimmer publicirt werden.

Esleth, 1893, November 20. Großherzogliches Amtsgericht. Ramsauer.

Holz-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann **Joh. Hedemann** zu Sella läßt am **Dienstag, den 28. Novbr. 1893, Mittags 12 Uhr** auf, in seinem Buche „Neubagen“:

300 lange schiere Eichen auf dem Stamm, schweres Holz, vorzügliches Schiffs-, Mühlen-, Bau-, Schwellex- und Wagenholz

öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein **J. S. Hinrichs.**

Mein Lager fertiger Herren- & Knaben-Garderoben

so wie Anfertigung nach Maß unter Garantie halte bei billigsten Preisen bestens empfohlen.

J. Freudenthal.

Stollwerck's Herz Cacao

Überall käuflich! Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

Empfehle sämtliche Sorten **Kinderdärme,** beste Qualität, weiß und weiß. **D. Ostermann,** Deichstraße 24.

Trauringe von 6 Mk. an, empfiehlt **H. Schmidt,** Uhrmacher.

Ein eiserner Gartenstuhl

ist vor der Hausthür weggenommen. Bitte um Nachricht, wenn gefunden. **Lubinus.**

Das Möbel- und Polsterwaren-Lager

von **H. Wurthmann, Eisfleth, Steinstraße u. Peterstraße Nr. 4** empfiehlt in gediegener Ausführung: **Bettdecken,** von 48 M. bis 200 M., **Sopha's** mit dauerhaftem Bezug, von 45 M. bis 80 M., **Trümaug** mit Crystallglas, von 90 M. bis 180 M., **Spiegel**, von 8 M. bis 100 M., **Sophatische,** von 15 M. bis 80 M., **Bettstellen,** von 18 M. bis 50 M., **Sprungfederrahmen,** von 18 M. an, **Kommoden,** von 18 M. an, **Waschtische mit und ohne Marmorplatten,** von 12 M. an, **Rohrstühle** in allen Sorten, von 3,25 M. an.

Bei **Husten, Heiserkeit** empfehle die seit Jahren bewährten **Eucalyptus- u. Zwiebel-Bonbons** v. Rob. Hoppe, Halle a. S. à Paack. 15 u. 25 Pf.

J. D. Borgstede, Eisfleth.

Atelier für Zahntechnik. Sprechstunden täglich. **A. Kleiber,** Steinstr. 41.

Sehung der städtischen Umlagen an den Wochentagen, Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

H. Fels, Stadtrechnungsführer.

Photographie!

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bringe mein Atelier in empfehlende Erinnerung. Copien auch von verbliebenen älteren Bildern, sowie unvergängliche in Platten und in Farben ausgeführte Portraits, werden in jeder gewünschten Größe künstlerisch angefertigt und erbitte die mir zugeordneten Aufträge für den Weihnachtstisch bald möglichst. Frühe oder nebelige Witterung hat bei Aufnahmen keinen Einfluß. Das Atelier ist von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr, auch Sonntags, geöffnet.

Gleichzeitig mache ergebenst bekannt, daß ich die Platten, welche Herr Schmann von Anfang des hiesigen Geschäftes anfertigt hat, von Herrn Emil Tiedemann käuflich erworben habe. Dadurch bin ich in die Lage versetzt, jede Nachbestellung, auch in Vergrößerungen, schnellstens liefern zu können und bitte, wertige Aufträge an mich richten zu wollen.

Bilderrahmen habe in sämtlichen Größen stets auf Lager.

Gute Bedienung in jeder Hinsicht wird mein stetes Bestreben sein.

Hochachtungsvoll!

Theodor Popoff,

Sof-Photograph E. Tiedemann Nachf.

Brake a. d. W.,

Schulstr., Ecke Lindenstr.

Conserven:

Spargel
Erbsen
Bohnen
Ananas
Pflirsche
Sardines à l'huile
Ingber in Kl. Töpfen
Appetit Sild
Hummer
Lachs

in verschiedenen Sorten,

empfehlenswert

J. D. Borgstede.

Gicht- und Rheumatismerkrankten sei hiermit der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte

Anker-Pain-Expeller

in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies vollstündliche Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, sodaß es keiner besonderen Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Fabrikmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten „Anker“ versehenen Flaschen sind echt.



Prima Catharinen- und Bosnische Pflanzen

empfehlenswert

J. D. Borgstede.

Tapeten!

Wir versenden:

Naturell-Tapeten . von 10 Fig. an,
Glanz-Tapeten 30 " "
Gold-Tapeten 20 " "
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schwerer Papiere und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.

Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überall hin versenden.

Sof-Kunstfärberei und chemische Waschanstalt F. A. Eckhardt, Oldenburg (Gr.).

Färberei und Reinigung von Herren- und Damen-Garderoben, sowie von Decorations-Gegenständen aller Art, Federn, Handschuhen etc.

Annahmestelle in Elsfleth bei Frau Joh. Schwegmann.

Richters Anker-Steinbaukasten

sehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetrübtes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Der dieses einzig in seiner Art bestehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Gebäudispiele: Ei des Columbus, Wisabsteiter, Zornbrecher, Grillenlöter, Dänalgeit, Puttagoras, Kreuzspiel usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. A. Eckhardt & Cie., E. u. K. Hoflieferanten, Rudolfstadt (Züringen), Rürnberg, Wien (Schweiz), Wien, Rotterdam, London E.C., New-York.



Prima Anthracitkohlen, Salonkohlen, Briquettes

empfehlenswert

J. D. Borgstede.

Filzschuhe und Pantoffel

empfehlenswert

G. S. Wempe.

Medicinal Dorsch-Leberthran

empfehlenswert

J. D. Borgstede.

Gut gereinigt ist halb gefüttert!

Dieses Ausserordentlich landwirtschaftlicher Anzeiger sollen alle Viehhalter beherzigen. Für Ungeleser und Hauptpflege des Viehes empfiehlt sich als Notwendigkeit das

Angeler Viehwaschpulver

angefertigt seit 1886 in der Apotheke zu Saterup in Angeln. Es heilt sich schnell und sicher jegliches Ungeziefer bei Rindvieh, Pferden, Schafen und Schweinen, und übertreibt nicht nur jedes andere Mittel an Wirksamkeit und Billigkeit, sondern wirkt außerdem überaus wohltuend auf die Gesundheit der Tiere. Dieselben zeigen, mit diesem Mittel gereinigt, erhöhte Fruchtbarkeit, erhalten ein weiches, glänzendes Fell. — Botere 4 50 Pf. resp. 1 Mark für 4 resp. 10 Stück Vieh mit einer Beilage. Die Wichtigkeit der Hautpflege beim Rindvieh.

Jedes Stück Rindvieh radikal zu reinigen kostet nur 10 Pf.

Zu haben in den Apotheken.

Elsfleth: in der Apotheke.

Jeden Dienstag Mittags von 12^{1/2} bis Abends 5^{1/2} Uhr, Sprechstunden im Hotel „Fürst Bismarck“.

Jahrgang Niemeyer.

Emden Herings-Export August Jasper, Emden.
Einz. Spezialfirma für Emden Heringe u. Sardellen, Scheit, Export, Verding. Sie Preisliste über alle Sorten.
Ia. neue Emden Vollheringe ff. p. 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 (5 kg.) To. ca. 8/900 400 200 110 55 28 Stück.
27 16^{1/2} 9 5 3 2 Mark.
Superior grosse Emden Vollheringe, dickrückig, hochfein ca. 6/850 300 150 80 45 24 Stück.
35 20^{1/2} 11 6 4 2^{1/2} Mark.
Extra Ia. Sardellen, jahresp. halbr. p. 1/4 1/2 1/4 1/8 (5 kg.) 1/16 1/32 Mark.
35 21 11^{1/2} 7^{1/2} 4^{1/2} 2^{1/2} Mark.
incl. Pack (sch. Weis) per Cassio od. Nachn.

Hochfeine Suppenmudeln

empfehlenswert

J. D. Borgstede.

Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. a. M.

Älteste allein ächte Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz. Vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweissen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorr.: Stück 50 Pf. in der

Apotheke zu Elsfleth.

Gesucht auf sofort ein fleißiges, ordentliches Mädchen zur Führung meines Haushalts. S. W. Pieper.

Zu vermieten. Die von mir benutzte Wohnung im Strothoff'schen Hause an ruhige Bewohner auf Mai. D. Meister.

Zu vermieten auf Mai eine Stube mit Kammer, Küche und Bodenraum. S. W. Pieper.

Zu vermieten. Tienen.

auf Mai die von R. Schumacher benutzte Stube mit Kammer nebst Gartenland. Frau G. S. Menke.

Elsflether Turnerbund.

General-Versammlung

am Mittwoch, d. 29. Novbr. d. J., Abends präcise 8 Uhr, im Vereinslocale.

- Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage pro 1892/93.
 2. Decision etwaiger Monita's.
 3. Kostenvoranschlag pro 1893/94.
 4. Rechnungsablage der Turnerverwehrr pro 1892/93.
 5. Wahl der Chargierten der Turnerverwehrr.
 6. Wahl des Vorstandes und der Aufnahmecommission.
 7. Wahl der Fahnenräger und Fahnenjunger.
 8. Neuwahl des Vereinslocales.
 9. Festlichkeiten.
 10. Sonstiges.

Der Vorstand. Angef. u. abgeg. Schiffe.

off. Duebeck, 6. Nov. nach Loreley, Hegemann Fleetwood Redaction, Druck u. Verlag von L. Firk.

Elsflether Effectenversicherungs-Gesellschaft.

General-Versammlung:

Sonntag, den 25. November, Nachmittags um 1/2 5 Uhr in Hufedes Hotel.

Tages-Ordnung: Rechnungs-Ablage und Neuwahl des Vorstandes

Der buchführende Director.



Der Verein feiert sein diesjähriges Stiftungsfest am

Sonntag, den 26. November durch einen

BALL

im Vereinslocale (G. Schröder), wozu auch Nichtmitglieder gegen ein Entree von 25 s Zutritt haben.

Tanz-Abonnement: Mitglieder 1 Mk., Nichtmitglieder 2 Mk.

Zur regen Beteiligung ladet freundlichst ein das Comité.

Sonntag, den 26. Nov., Abends 5 Uhr.

Großes Concert,

wozu freundlichst einladet

P. Meyer.

Lindenhof bei Elsfleth.

Sonntag, den 26. Novbr.

Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein

Ed. Ahlers Wwe.

Suntebrück. Sonntag, den 26. November:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

S. Braun.

Todes-Anzeige.

Hente Morgen entlichief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit Frau

C. Pundke, geb. **Schnittker,** im fast vollendeten 90. Lebensjahre. Allen Bekannten dieses zur Anzeige.

Elsfleth, 1893, Nov. 22. Frau Schmidt u. Kinder. Beerdigung: Montag Vorm. 11 Uhr.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Beifedern. Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Beifedern per Pund für 60 Fig. 80 Fig., 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Fig.; feine prima Goldbunnen 1 Mk. 60 Fig.; weiße Polarfedern 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Fig.; silberweiße Beifedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Fig., 4 Mk., 4 Mk. 50 Fig. und 5 Mk.; femer: acht verschiedene Ganzbunnen (schr. füllfertig) 2 Mk., 50 Fig. und 3 Mk. Verpackung zum Holtenpreis. — Bei Bestellen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-gefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. Fecher & Co. in Herford i. Westf.